SID und SGV unter einem Dach : Verband : Finden der SID und der SGV zusammen?

Autor(en): **Michel, Ralf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SID und SGV unter einem Dach

Die beiden Verbände der Grafik und Industrial Designers, der SGV und der SID, suchen seit einem Jahr ein neues Selbstverständnis. Anlässlich der Generalversammlung des SID steht das Modell eines neuen Designverbandes zur Debatte; die Designer des SGV trafen sich zu einem Workshop, um ihre Zukunft zu beleuchten.

Im letzten Jahr hat die Generalversammlung des Verbandes der Industrial Designers (SID) den Vorstand beauftragt, ein zeitgemässes Verbandsmodell zu entwickeln. An einem Treffen im Herbst diskutierten die Industrial Designer mit Grafik Designern vom Schweizer Grafiker Verband (SGV), ob man den Weg zusammen gehen könne: Fusion, gemeinsame Geschäftsführung und Dienstleistungen waren die Stichworte, die der Arbeitsgruppe, bestehend aus Martin Bloch, Ruedi Alexander Müller, Marco Pignatelli, Ralf Michel (alle SID) sowie der Designerin Regula Wernli und dem Designer Andreas Brinkmann, mitgegeben wurden. Diese Gruppe legt nun dem Vorstand des SID das Modell eines neuen Design Verbandes vor: Der SID schafft sich ab und gründet einen neuen Verband, die Swiss Design Association als Dach unter dem alle Disziplinen des Designs vertreten sind.

Technik verändert Berufe

Die Arbeitsgruppe stellt in ihrem Papier fest, dass die technische Entwicklung die traditionellen Berufsbilder hat obsolet werden lassen. Foto- und Filmtechnik treffen sich im Computer, Industrial Designer gestalten Graphical User Interfaces, Grafik Designer animieren ihre Bilder in Multimedia und Kunsthandwerker produzieren mit computergesteuerten Maschinen Kleinserien und Unikate. Anstatt das weite Feld des Designs mittels Disziplinen zu ordnen, schlagen sie vor, es von der Absicht der Designer her zu betrachten. Sie unterscheiden zwei Gruppen:

- Im Autoren Design dominieren das Kunst-Schöne und das Experiment die Logik der industriellen Produktion und der Verkaufsförderung.
- Im kommunikationsorientierten Design steht der Designer in Kontakt mit der arbeitsteiligen, industriellen Produktion, den Dienstleistungen, der Kommunikation und dem Markt.

Alte Verbandszöpfe

Das Papier der Arbeitsgruppe beschreibt auch gesellschaftlich-gesellige Veränderungen: Junge Designerinnen und Designer verweigern sich zusehends den hergebrachten Strukturen; sie wollen zwar ihre Interessen vertreten sehen und berufsspezifische Dienste in Anspruch nehmen, doch die Verbandszeremonien und Aufnahmerituale sind ihnen fremd. Dennoch soll auch die Swiss Design Association keine Dienstleistungsfirma, sondern ein Verband sein, der Solidarität pflegt und über Qualitäten streitet.

Politische Kraft

Die Designverbände mit ihren niedrigen Mitgliederzahlen sind keine Macht im Land. Bei politischen Entscheidungen fällt die Meinung der Verbände kaum ins Gewicht. Daher müssen die Kräfte gebündelt werden, um mehr Einfluss zu gewinnen. Schliesslich lassen alle Designverbände ihre Geschäfte einzeln führen und zahlen einen grossen Teil der Mitgliederbeiträge für die Administration. Eine zentrale Verwaltung würde die Kassen entlasten und eine professionelle Geschäftsführung könnte repräsentative und organisatorische Aufgaben übernehmen.

Die Arbeitsgruppe weiss natürlich, dass die Zentralisierung heikel ist. Sie schlägt deshalb vor, dass unter dem Verbandsdach Föderalismus gelten soll. Grafik Designer z.B. werden eine Gruppe der Grafik Designer bilden und Industrial Designer eine Gruppe für Industrial Design und alle anderen sollen auch ihre Identität behalten.

Die Arbeitsgruppe wird ihre Idee dem SID an der Generalversammlung am 31. März vorstellen. Dann könnten die anderen Verbände und alle Designerinnen und Designer unter dieses Dach eingeladen werden: Fotografen, Grafikerinnen, Industrial Designer, Textil- und Modedesignerinnen, Kommunikations Designer, Multimedia Designerinnen, Kunsthandwerker und Innenarchitekten.

Der Weg des SGV

Der SGV ist der andere Designverband, der seit einiger Zeit nach neuen Wegen sucht (HP 12/99). Die da vereinten Corporate Designer, Grafikerinnen und visuellen Gestalter haben im Februar im Design Center Langenthal, ebenso wie der SID, mit Designern und Menschen, die von Berufswegen mit Design zu tun haben, diskutiert und sich dafür entschieden, ebenfalls neue Wege zu gehen. Auch sie sehen die Realitäten der sich verändernden Berufe.

Karl Gerstner und Peter Vetter verorteten die Diskussion um Weiterbildung, neues Selbstverständnis, die Qualitätsdebatte und die nötige Öffnung des Verbandes. Die fast 50 Teilnehmer fragten in vier Gruppen unter der Leitung der SGV Vorstände Jürg Aemmer, Jimmy Schmid, Richard Rau und Armin Vogt nach dem eigenen Berufsbild und antworteten, dass dieses Bild verschwimme. Sie erkannten, dass die Disziplinen nicht mehr getrennt werden können. Die Weiterbildung könne nicht vom Verband geleistet werden. Das Qualitätsverständnis des SGV, das Herz seiner Definition, müsse besser vermittelt werden, was man mit Partnern angehen wolle, zum Beispiel mit dem Design Preis Schweiz. Und schliesslich seien Dienstleistungen des Verbandes zu schaffen, die Design vermitteln und ruhig etwas kosten dürften. Wolfgang Wörnhard hat die Veranstaltung moderiert; er wird den SGV auf seiner Suche auch weiterhin beraten.

Zusammenführen

Design Suisse, so der Arbeitstitel des SGV Konzeptes, wird weiterentwickelt. Eva Gerber vom Design Center Langenthal und André Vladimir Heiz von der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich sollen für den SGV ein Papier schreiben, das die Basis für Gespräche mit anderen Verbänden sein wird. Namen hin, Arbeitstitel her, beide Verbände haben die gleichen Fragen und ziehen die gleichen Schlüsse. Müssten sich SID und SGV nicht in Vernunft vereinen, ein gemeinsames Qualitätslabel schaffen, die Geschäfte zusammen führen und andere Verbände zur Fusion einladen? Sie müssten.

Ralf Michel